Revue de Traduction et Langues Volume 14 Numéro 02/2015, pp. 138-145
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen **مجلة الترجمة واللغات**
ISSN (Print): 1112-3974 **EISSN (Online): 2600-6235**

Die Grammatik von Port Royal
The Grammar of Port Royal

Boufaden Abderrahim
University of Oran2 Mohamed Ben Ahmed –Algeria
boufaden_az@yahoo.com
Laboratoire de Traduction et Méthodologie TRADTEC

Um dieses Papier zu zitieren :
Boufaden, A. (2015). Die Grammatik von Port Royal. *Revue Traduction et Langues 14(2),* 138-145.

Abstract: *The Port-Royal Grammar (originally Grammaire générale et raisonnée contenant les fondemens de l'art de parler, expliqués d'une manière claire et naturelle, "General and Rational Grammar, containing the fundamentals of the art of speaking, explained in a clear and natural manner") was the underlying basis in the analysis and philosophy of language.In thsi article, we focus on The Grammar of Port Royal for ist importance for learners of a foreign language to amke the correlation between language and logic are intermingled. Indeed, Arnauld and Lancelot's approach to language is historical, comparative, and philosophical. Discussing the essence of French, they give examples from Latin, Greek, Arabic, Hebrew, Spanish, Italian, and German. We attempt in this paper to highlight these articulations and their different manifestations.*
Keywords: *Port-Royal, Logic, Grammar, Language, Rationalism.*
Zusmmenfassung: *Port Royalisten sind Gruppe von französischen Sprachwissenschaftler Von den Autoren Antoine Arnauld und Claude Lancelot eigentlich Grammaire générale et raisonnée betitelt, spiegelt das unter dem Namen Grammatik von Port-Royal bekanntere und 1660 erschienene Werk den Niederschlag des Rationalismus (Descartes) in das Studium der Sprache wider. Auf Basis der Sprachen Griechisch, Latein und Französisch versucht die Grammatik von Port Royal, der Logik gehorchende, allgemeingültige Strukturen aller Sprachen zu entwickeln. Zu den Port Royalisten gehört auch Piere Nicole, der mit Arnauld die Logik von Port-Royal geschrieben haben. Die Grammatik erhebt also einen universalistischen Anspruch. Wo die untersuchten natürlichen Sprachen vom logischen Aufbau abweichen, werden sie kritisiert. Von den Theoretischen Prinzipien von Port- Royal; Die grammatischen Normen haben in höchstmöglichem Masse den Anforderungen der Logik zu entsprechen; die Logik ist einheitlich, allen Menschen gemeinsam und universal; folglich ist es möglich, eine universale grammatische Theorie auszuarbeiten, die das Wesentliche aller Sprachen der Welt enthält.*
Schlüsselwörter : *Port-Royal, Logik, Grammatik, Sprache, Rationalismus.*

1. Einführung

Die grammatische Tradition des 16. und 17. Jahrhunderts ist von dem Erbe der Vergangenheit geprägt. So bleibt auch die logische Konzeption der Sprache die

Entsprechender Autor: Boufaden Abderrahim

entscheidende theoretische Grundlage der Grammatik, besonders bei den französischen Grammatikern (die sich großer Hochachtung bei den Zeitgenossen erfreuten). Am würdigsten sind sie durch die Arbeiten des bekannten Zentrums Port Royal vertreten.

2. Was bedeutet Port Royal?

Port Royal[1] war seit dem 13. Jahrhundert ein Konvent nicht weit von Paris, das in der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Gruppe von jansenistischen Intellektuellen anzog, die theologische, philosophische und auch sprachwissenschaftliche Studien betrieben.

Zu den bekanntesten zählen Claude Lancelot, ein bescheidener Mann, der sein Leben dem Dienst an Gott, dem Erwerb von Wissen und der Unterweisung der Jugend gewidmet hatte und Antoine Arnaud, ein Aristokrat, dessen Schwester Äbtissin des Port Royal Konvents gewesen war. „Drei von den durch Port Royal Gelehrte veröffentlichte Werke spielten eine entscheidende Rolle in der weiteren Entwicklung der sprachwissenschaftlichen Theorieformung: Lancelot (1644), Lancelot und Arnauld (1660) und Arnauld und Nicole (1662).“ [2]

„Das theoretische Prinzip der Arbeit von Port Royal ausgedrückt: Die grammatischen Normen haben in höchstmöglichem Masse den Anforderungen der Logik zu entsprechen; die Logik ist einheitlich, allen Menschen gemeinsam und universal; folglich ist es möglich, eine universale grammatische Theorie auszuarbeiten, die das Wesentliche aller Sprachen der Welt enthält. „[3] Diese Ideen fanden zahlreiche Anhänger. Gerade damals begann in Europa die reiche Tradition der normativen Grammatik.
Sanctius[4] hat auf die Grammatiker von Port Royal durch seinen Werk die Minerva[5], sein Einfluss war geringer, als man vermuten könnte, deutlich sichtbar; es treten zudem überraschende Verwicklungen zutage.

2.1. Das Nonnenkloster Port-Royal

Robin Lakoff beschreibt in seinem Buch im 3. Teil das Kloster folgender Massen: „Sechs Wegstunden von Paris entfernt liegt diese hervorragende Ordensstätte, nicht weit von Chevreuse, in einem kleinen Tal versteckt. Einen schmalen, langgestreckten Hof umsäumen die Sprech- und Besuchsräume, die Wohnungen des Pförtners, der Handwerker und Arbeiter, der Geistlichen und die alte Kirche. Auf der anderen Seite des Gotteshauses beginnt die Welt der Nonnen. Hier liegen unter strengster Klausur die bescheidenen Zellen der Schwestern, der Garten, den ein Kanal in zwei Teile zerlegt und der eigentliche Klosterhof, der die durch einfache Kreuze und Schiefertafeln gekennzeichneten Gräber der Nonnen birgt.

Die berühmtesten Insassen des Klosters, Nonnen sowohl wie die Geistliche(sic!) und die Solitäres, erhalten ihre letzte Ruhestätte in der schönen alten Kathedrale von Reims […]. Die mit Sträuchern und Wäldern bewachsenen Hügel, die das Kloster umgeben, setzen dem in die Ferne schweifenden Blick bald eine Grenze. Der Orden der

[1] Frauenkloster Port Royal des Champs bei Versailles
[2] Ivic Melka (1878, S 30)
[3] Seuren Peter (2001, S 62)
[4] Sanctius Franziscus (auf Spanisch Sanchez): war ein wichtiger Grammatiker der Renaissance.
[5] Die Minerva eine Sprachtheorie von Sanctius sie heißt auch „Minerva seu de Causis Linguae Latinae“ (1587).

Zisterzienser hat stets Täler für seine Niederlassungen bevorzugt, um die Seelen vor Ablenkungen durch weite Ausblicke zu bewahren.“ [6]

Über Gründung des Klosters gibt es keine genauen Angaben und es scheint, dass es etliche Versionen gibt, wie und von wem es erbaut wurde. Krüger führt unter anderem die Überlieferung an, dass das Kloster von König Phillip August errichtet wurde und zwar an dem Platz, an dem einst eine Kapelle stand, die ihm Schutz bot als er sich im Wald verirrte.

Als Gründungsjahr steht das Jahr 1204 fest. 10 Jahre später wurde Port-Royal zu einer Abtei und einer Kirchengemeinde. Wiederum im Jahre 1223 wurde die Erlaubnis gegeben Laienschwestern aufzunehmen, die ohne Gelübde, in dem Kloster leben durften um sich der Buße und dem Gebet hinzugeben.

3. Besondere Aspekte der Grammatik von Port-Royal

Sprechen bedeutet Gedanken ausdrücken

Dazu bedient sich der Mensch von ihm erfundener geschriebener und gesprochener Zeichen. Die Zeichen haben zwei Seiten:

die äußere Seite (das, was die Zeichen ihrer Natur nach sind)

die innere Seite (die Art, in der der Mensch mit ihrer Hilfe seine Gedanken ausdrückt)

Auseinandersetzung mit dem, was im Geiste passiert, als Grundlage für das Verstehen von grammatischen Grundzügen

Phänomen: Mit einem begrenzten System an Zeichen können unbegrenzt viele Wörter gebildet werden.

Zwei Gruppen von Wörtern

Wörter, die Gegenstände des Denkens bezeichnen (Substantive, Artikel, Pronomina, Partizipien, Präpositionen und Adverbien)

Wörter, die die Art und Weise bezeichnen, in der die Gedanken dargelegt werden (Verben, Konjunktionen und Interjektionen)

In der Beschreibung der Kasus als Ausdruck der Beziehungen unter Nomen klingt an, dass die Konzepte der Beziehungen für alle Menschen gleich sind, aber ihre sprachliche Realisierung unterschiedlich ist.

3.1.Antoine Arnauld

Arnauld (1612-1694) war ein französischer Philosoph, Linguist, Theologe, Logiker und Mathematiker. Er arbeitet mit Pierre Nicole und Blaise Pascal zusammen und korrespondiert mit G. Leibniz. In der Erkenntnistheorie vertritt er einen rationalistischen Standpunkt; allerdings sind Ideen für ihn der Wahrnehmung nachgeordnet.

Die Logique de Port Royal (auf Französisch La logique ou l'art de penser) ist über weite Strecken eine Widerlegung der aristotelischen und scholastischen Philosophie. Der Kern seiner Lehre ist, daß das Höchste die Fähigkeit sei, Wahr und falsch zu unterscheiden.

[6] Lakoff Robin (1960, S 356)

Er war ein Vertreter der katholischen Reformbewegung des Jansenismus. Arnauld lehrte von 1643 bis 1656 an der Sorbonne, die er wegen seiner jansenistischen Haltung verlassen musste. Nach dem Tod Saint Cyrans war er Führer des Jansenismus um das Kloster Port-Royal, welches seine ältere Schwester Angélique Arnauld (1591–1661) als Äbtissin leitete.

Am 17. Juni 1679 floh Arnauld aus Frankreich in die Spanischen Niederlande und blieb dort im Exil bis zu seinem Tod 1694. Ludwig XIV., der sich über die häretische Sicht der Jansenisten beklagte, ließ Port-Royal zerstören. Arnauld setzte sich in einer umfangreichen Korrespondenz mit Nicolas Malebranche, Leibniz und Descartes über Philosophie und Logik auseinander. Speziell sein Briefwechsel mit Leibniz über dessen Discours de Métaphysique zwang Leibniz zu einer klaren durchstrukturierten Aussage, aus denen er später die Monadologie und die Theodizee entwickelte.

- **Der Jansenismus**

Als Ausgangspunkt dieser Lehre steht die Lehre Augustinus, die zu Beginn des Aufkommens der Reformation, nur noch im Augustinerorden eingehalten wurde. Im 17. Jahrhundert sieht es Bischof Cornelius Jansen von Ypern (gestorben 1638) als eine Aufgabe zur reinen Lehre Augustinus zurückzukehren. Er wendet sich gegen die Bewegung der Jesuiten und bewundert die Gnadenlehre Augustinus. Die Anhänger Jansenist suchen nicht den Bruch mit der katholischen Kirche und suchen eher eine Wiederherstellung der kirchlichen Einheit.

Friedrich Wilhelm Bautz definiert Jansenismus wie folgt: „Unter Jansenismus versteht man eine innerkatholische Reformbewegung die Gnade Lehre des Augustinus wieder verstärkt zur Geltung bringen wollte.“ [7] Die Bewegung der katholischen Kirche war vor allem in Frankreich, wie schon gesagt im Kloster *Port-Royal de Champs* bedeutsam. Für die Jansenisten sind alle Heiden und ungetauften Kinder verdammt. Sie fordern und erstreben eine Erneuerung der Kirche laut dem ersten Jahrhundert des Christentums, eine strenge Kirchenzucht und folgen dem augustinischen Pessimismus. Die Jansenisten sehen die einzige Ursache ihrer Erlösung in der Gnade Gottes.

3.2. Claude Lancelot

Lancelot (1615 -1695) war ein jansenistischer Mönch und Linguist. Lancelot beteiligte sich 1638 am Aufbau der Schule in der verlassenen Abtei Port-Royal-des-Champs. Er war ein Erzieher des Herzog von Chevreuse und der Fürsten von Bourbon-Conti. Nach der Zerschlagung der jansenistischen Bewegung 1660 musste er die Abtei verlassen. 1672 zog er sich in die Abtei Saint-Cyran en Brenne zurück, wo er Benediktiner wurde. Später ging er ins Exil in die Bretagne. Zusammen mit Antoine Arnauld schrieb er die Grammatik von Port-Royal, Grammaire générale et raisonnée die sich mit dem Einfluss der Grammatik auf den Klang und die Erscheinung von Sprache befasste.

Seuren Peter sagte: „Durch Lancelot drangen Sanctius Ideen in den Kreis der Mitglieder von Port Royal vor und in der Tat spielen einige Formulierungen in der Grammaire Générale et Raisonnée und in la Logique auf die Theorie der zugrundlegenden

[7] Bautz Friedrich (1990, S 244)

syntaktisch- semantischen Form an, die von den Port Royalisten „einfache Form“ genannt wurde“ [8]

Lancelot gilt als Wegbereiter für individualistische Erziehung und wissenschaftlichen Unterricht. Schrieb zahlreiche grammatische Werke, wo er einen engen Zusammenhang zwischen lexikalischer und grammatischer Bedeutung der Wortarten sieht. 1644 verfasste er eine lateinische, 1655 eine griechische, 1659 eine italienische, 1660 eine spanische Grammatik (alle anonym). Danach veranstaltet er Bibelausgaben, publiziert eine Gesangslehre, einen Reisebericht.
1644 brachte Lancelot die erste Ausgabe seiner Nouvelle „*méthode pour facilement et en peu de temps comprendre la langue latine“* heraus einer pädagogischen Grammatik des Lateinischen, in der Methode angewandt wurden, die dazu diensten, den Lernprozess zu vereinfachen und die damals in Nordeuropa einschließlich Nordfrankreich schon ziemlich verbreitet waren.

4. Die Grammatik von Port-Royal

Sie ist „eigentlich „Grammaire générale et raisonnée contenant les fondemens de l'art de parler, expliqués d'une manière claire et Naturelle, "Allgemeine und rationale Grammatik, beinhaltend die Grundlage der Kunst des Sprechens, erklärt in einer klaren und natürlichen Weise") war ein Pionier-Werk der Sprachphilosophie.

Es wurde 1660 von Antoine Arnauld und Claude Lancelot publiziert. Arnauld verfasste zwei Jahre später zusammen mit Pierre Nicole auch die Logik von Port-Royal. Beide Werke sind benannt nach dem jansenistischen Kloster Port-Royal-des-Champs, wo die Autoren gearbeitet haben.

Die Grammatik war stark beeinflusst von den „Regulae ad directionem ingenii“ des René Descartes und wurde von Noam Chomsky als Beispiel par excellence der Kartesischen Linguistik bezeichnet. Eine zentrale, von Chomsky als Hinweis auf eine Vorläuferschaft zu seiner Universalgrammatik reklamierte Aussage der Grammatik ist, dass grammatische Strukturen durch universale mentale Strukturen erklärbar sind.

Die Grammaire générale ist eigentlich nur ein Nebenprodukt seines Schaffens. Sie hat den Zweck, die Schüler von Port Royal in die wesentlichen sprachlichen Erscheinungen und grammatischen Begriffe einzuführen. Herangezogen werden Griechisch, Latein und Französisch. Insoweit die Sprachen nicht genau den logischen Vorgaben entsprechen, werden sie kritisiert. Für die Gemeinschaftsarbeit berät Arnauld Lancelot und liefert ihm das Material; Lancelot bringt es in die publizierte Form.

Die *Grammaire générale et raisonnée* stellt in ihrem Ganzen vor allem eine Logik der Sprache an sich dar und kann auch als eine philosophische Einführung in die Lehre der Sprache angesehen werden. Eine Grammatik an sich, wie man sich zum Beispiel eine didaktische Fremdsprachengrammatik vorstellt, ist sie nicht.

Allerdings kann großer Einfluss auf spätere Grammatiken beobachtet werden, wobei so mancher Wissenschaftler davon ausgeht, dass sich der Einfluss auf die gesamte französische Literatur bis in die heutige Zeit erstreckt.

[8] Seuren Peter (2001, S 62)

Die Bedeutung der *Grammaire générale et raisonnée* liegt vor allem darin, dass die Autoren an die Stelle des *Usages* die *Raison* gesetzt haben und so versuchten, Sprache und Sprachgebrauch unter philosophischen Aspekten logisch zu erklären.

In dieser Arbeit möchte ich versuchen einen übersichtlichen und klaren Einblick in diese Grammatik zu geben. Um dies tun zu können möchten wir nicht nur das Werk an sich darstellen und die Vorgangsweise und Grundideen der Autoren zeigen; vielmehr möchten wir unsere Arbeit in die zeitlichen sowie politischen und religiösen Rahmenbedingungen dieser Zeit einbetten.

Nach einer kurzen Darstellung über das Kloster, in dem die beiden Autoren tätig waren, folgt eine Darstellung der beiden Autoren wobei wir vor allem darstellen möchten welche Einflüsse auf diese wirkten um so darstellen zu können was sie dazu bewog ihre Grammatik gerade unter dem Aspekt der Logik zu verfassen. Auch möchten wir zeigen, welche anderen Strömungen und Autoren Einfluss geübt haben.

Es folgt eine formale Einführung und Charakterisierung der Ideen der Autoren um dann in den darauffolgenden Kapiteln auf das Werk *La Grammaire générale et raisonnée* einzugehen.

Im Frankreich des 17. Jahrhunderts bildete sich ein neues Konzept der Sprachwissenschaft hervor. Mit der *Grammaire générale et raisonnée* geht man nicht mehr nur von einer einzigen Sprache aus, sondern vom eigentlichen Gegenstand der menschlichen Sprache an sich.

Während der Renaissance wird der Mensch in den Mittelpunkt des Daseins gerückt und der Blick wird eher auf das „Diesseits“ als auf das „Jenseits“ gerichtet. Durch die Reformation werden den Menschen neue Wege geöffnet und geboten um einen Zugang zu Gott zu finden.

Der Mensch steht im Zentrum des Interesses und so bekommen die eigenen Erkenntnisse mehr Bedeutung. Das Erkenntnisinteresse beschränkt sich nun vielmehr auf die eigene Umgebung. Man **„**stellte den eigenen Herrscher, den Weltlichen, über den Fremden, den Papst, gab der Moral als Fundament das Gewissen und begründete die Erziehung allmählich auf psychologische Erkenntnisse.“ [(9)]

Durch diese Strömungen wird das universelle Weltbild des Mittelalters allmählich durch nationalstaatliche Strömungen abgelöst. Im französischen Staat sollte laut der Meinung der Staatsmänner Einheit herrschen. In dem Aufblühen der französischen klassischen Literatur und in der das 17. Jahrhundert durchziehenden Kirchenreform fand die Sehnsucht des französischen Geistes nach Aufstieg, Geltung, Zufriedenheit ihre Erfüllung. Daneben erhielt sich auch beharrlich, was von der neuen Zeit hinweggefegt werden sollte.

- **PIERRE NICOLE**

Pierre Nicole (1625-1695) war ein französischer Theologe und Logiker, so wie Vertreter des Jansenismus. Mit Antoine Arnauld verfasste er „La logique ou l'art de penser „(bekannt als Logik von Port-Royal), ein Buch, das logisches Schließen als Grundvoraussetzung für den Wissensgewinn propagierte. Es war für die Aufklärer des 18. Jahrhunderts von besonderer Bedeutung.

[9] Bortschat Brigitte (1996, S 98)

Die Logik von Port-Royal ist der verbreitete Name des Buches La logique, ou l'art de penser, eines bedeutenden Werks über Logik. Es wurde erstmals 1662 anonym von Antoine Arnauld und Pierre Nicole publiziert. Die beiden waren zwei prominente Jansenisten, von denen es viele in der Gegend von Port-Royal gab. Auch Blaise Pascal[10]soll Teile des Textes beigesteuert haben. Dem Buch voraus ging die Grammatik von Port-Royal (1660).

Dieses Werk wurde unter dem Titel « *La Logique ou l'art de penser, contenant outre les règles communes plusieurs observations nouvelles propres à former le jugement* « verfasste. Für den Autor Nicole ist der kritische Verstand ein wichtiges Werkzeug des täglichen Lebens.

» La logique y est présentée non comme une science (pour les pédants scolastiques), mais comme un art (pour les gens honnêtes), soit l'art de mieux penser par la bonne combinaison des mots et des formules. La logique n'est pas non plus théorie, mais plutôt une discipline pratique. Le traité contient d'ailleurs beaucoup d'exemples qui font référence à l'usage courant du raisonnement. Il tente en fait de combiner ou même de subordonner les règles traditionnelles de logique à la formation du jugement (mais il est plutôt question dans les faits d'une juxtaposition de celles-ci). On y voit l'influence de Descartes, mais aussi celle de Pascal, dont on se rappelle le mot suivant : « La logique du jugement (sans règles formelles) se moque de la logique de l'esprit (celle des scolastiques). »[(11)]

Die *Logique de Port Royal* ist über weite Strecken eine Widerlegung der aristotelischen und scholastischen Philosophie. Der Kern seiner Lehre ist, dass das Höchste die Fähigkeit sei, Wahr und falsch zu unterscheiden.

Die Logik von Port-Royal ist in der Umgangssprache geschrieben, wurde in England und Frankreich populär und als Logik-Lehrbuch bis ins 20. Jahrhundert benutzt. Sie enthält starke Cartesische Elemente in ihrer Metaphysik und Epistemologie; Arnauld war einer der Philosophen, der Descartes' Meditationes de prima philosophia kritisierte. Das Buch gilt als paradigmatisches Beispiel der traditionellen Begriffslogik.

In der Logisch-semantischen Propädeutik von Tugendhat und Wolf wird die Logik von Port-Royal als Werk gekennzeichnet, welches nach der von Aristoteles begründeten älteren Logik die zweite, die neuzeitliche Phase der Logik einleitet, welche "durch ein Vorherrschen erkenntnistheoretischer und psychologischer Fragestellungen[12] gekennzeichnet ist. Ihr folgt die dritte Phase der Logik, die durch Freges Begriffsschrift eingeleitet wird.

5. Schluss

Endlich möchte ich sagen, dass die Port Royal Grammatik hat auf späteres Sprachwissenschaftliches Denken beeinflusst. Sei es wie es sei, die Port Royalisten errangen großes Ansehen innerhalb und außerhalb Frankreichs und ihre Arbeiten erlebten mehrere Neuauflagen, bzw. wurden übersetzt bis ins das 19. Jahrhundert, und die

[10] Blaise Pascal (1623-1662) ein Mathematiker, Physiker und Philosoph, er gehört zur Gruppe von „les Solitaires"; Intellektuelle und Bourgeois, die sich um die Abtei versammeln, um ein enthaltsames Leben zu führen.

[11] Arnauld, Antoine und Pierre Nicole (2005, S 114)

[12]Tugendhat, Wolf (1983, S 07).

verschiedenen Sprachtheorien haben die Port Royalisten die Sprache und die Grammatik insbesondere entwickelt.

Referenzen

[1] ALTHEIM, F. (1932), *Die Minerva,* Stuttgart.
[2] ARNAULD, A, LANCELOT, C. (1993), *Grammaire générale et raisonnée de Port-Royal,* Genf.
[3] AXELOS, CH. (1972), *Antoine Arnauld und Pierre Nicole « Die Logik oder die Kunst des Denkens*,"Darmstadt.
[4] BAUTZ, F.W. (1975), *Arnauld, Antoine. In Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Band 1*, Hamm.
[5] BORTSCHAT, B. (1996), *Methoden der Sprachwissenschaft*, Berlin.
[6] CLAUSJUERGEN, R. (1984), *Erkenntnis und Sprache in Port-Royal. Rekonstruktion und Geschichte einer Theorie der Repräsentation*. Universität Bielefeld.
[7] LAKOFF, R. (1969), Rezension von Herbert H. Brekle (Hg.), *Grammaire générale et raisonnée, ou la Grammaire du Port Royal.* Fomann, Stuttgart, 1966.
[8] SEUREN, P. (2001), *Sprachwissenschat des Abendlandes,* Stuttgart.
[9] TUGENDHAT, E, Wolf. (1983), *Logisch-semantische Propädeutik,* Stuttgart.